



Im Oberstübchen des Engadins: Blick vom Gipfelsteinmann auf dem Piz Trovat zum Piz Bernina (links) und zum Piz Morteratsch.

Feuer & Flamme

Das Engadin ist immer eine Reise Wert. Zu allen Jahreszeiten beeindrucken die Bergriesen dort. Besonders schön ist es aber im Herbst, wenn die Lärchen um die Wette leuchten!



Text & Fotos Dirk Steuerwald





Auch Farben können Heimweh auslösen. Brians Blick zeugt davon. Dieses Jahr hat er dem Indian Summer in seiner Heimat Neu-England den Rücken gekehrt. Zum ersten Mal. Der amerikanische Landschaftsfotograf wollte sehen, was die Schweiz in Sachen Herbst zu bieten hat. Er recherchierte nach der farbenfrohesten Region. Gefunden hat er das Engadin. „Weißt du, ich liebe und vermisste das gelbrote Laub in meiner Heimat wirklich“, sagt er auf Englisch und fügt nach einer kurzen Pause hinzu „aber dieses Leuchten der Lärchen hier, in dieser klaren Luft der Berge ist einfach überwältigend.“

Sicher, Amerikaner schwärmen gern. Aber die Augen dieses Herrn funkeln mit den Engadiner Seen um die Wette. Er ist Feuer und Flamme, scheint sein Glück wirklich kaum fassen zu können. Tatsächlich ist es ein Glücksspiel, ausgerechnet zum Höhepunkt der

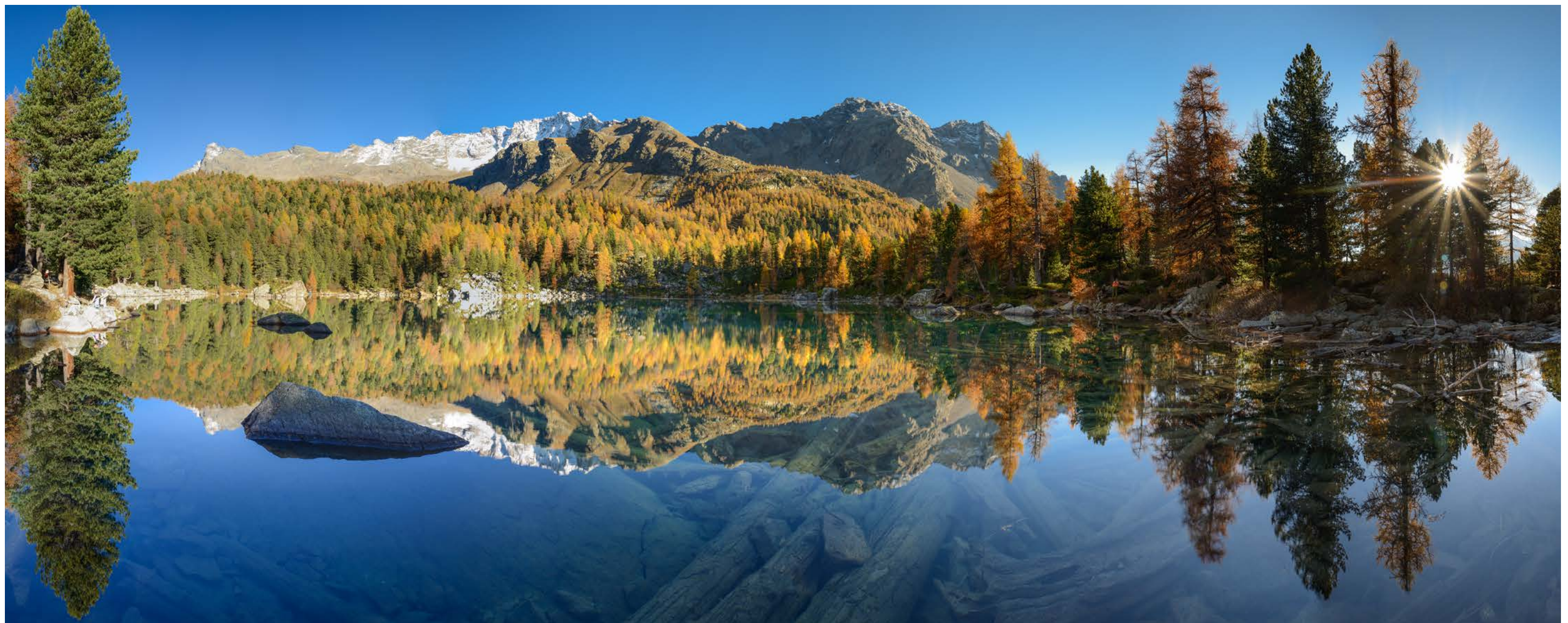
Farbenpracht vor Ort zu sein. So viel sei von Autorensseite verraten. Anders als im Land der unbegrenzten Möglichkeiten gibt es für das Engadin kein ausgeklügeltes Laubfärbungs-Vorhersage-System. Aber natürlich gelten die gleichen Naturgesetze. Gebietskenner wie Roberto aus dem Tourismusbüro St. Moritz wissen: „Nach einem trockenen Sommer beginnt die Färbung der Bäume früh im Herbst, in feuchten Sommern dagegen spät.“

Jetzt, Mitte Oktober sind die Lärchen Feuer und Flamme – und nur wenige schauen zu. Die Zwischensaison lässt die Uhren in einem der höchsten bewohnten Täler Europas langsamer ticken. Als lehne sich das Hochtal für ein paar Wochen genüsslich zurück und hole tief Luft für die bevorstehende, anstrengende Skisaison. Denn die beginnt auf 1600 Metern Talniveau schließlich früh. Die ersten Vorboten sind schon da.

Über Nacht hat sich eine feine Schicht Schnee wie Puderzucker über die Landschaft gelegt. Sie verstärkt den Farbkontrast noch mehr. Das Bild vor Brians Augen leuchtet, als hätte der Maler seine Farbpalette restlos verpinselt: Stahlblauer Himmel überspannt tiefblaue, talfüllende Seen. Sie reflektieren tiefstehende Sonnenstrahlen auf die umliegenden Bergflanken. Wo das warme Licht auf spätherbstliche Lärchen trifft, lodern sie in sattem Orange. Komplementärfarben spricht man ja in der Farblehre einen besonderen Reiz zu. Hier jedenfalls wirkt die Kombination aus Blau und Orange.

In diesen Tagen ist Graubünden alles andere als grau. Buntbünden wäre wohl passender. So facettenreich wie seine Farbpalette ist das Engadin selbst. In seiner Vielschichtigkeit offenbart es eine kleine, feine Schweiz-Auslese: schmucke Dörfer

an hübschen Seen, eingefasst von vergletscherten Bergriesen. Beginnen wir mal in der untersten und für jeden offensichtlichen Schicht. Sozusagen im Erdgeschoss des Hochtales. Vom Innthal kommend säumen verträumte Ortschaften wie Tschlin oder Guarda das schmale Unterengadin. In den überdimensional dicken Mauern ihrer typischen Engadiner-Häuser konservieren sie die Zeit. Modern geht es 50 Kilometer südwestlich zu, wo sich das Hochtal weitet. Die mondänen Oberengadiner Skischaukeln wie St. Moritz und Pontresina scheinen aus einer anderen Welt zu sein. Bindeglied zwischen den Gegensätzen ist der Inn. Seiner rätoromanischen Herkunft von „En“ verdankt das Tal den Namen. Nahe des Malojapasses am Lunghinsee entspringt der Inn. Wohl nirgends in seinem weiteren Verlauf fließt der so hübsch dahin wie hier. Das Oberengadin ist bekannt für seine einzigartige Seenplatte aus



Indian Summer auf schweizerisch: Zwischen Lago di Saoseo und Scima di Saoseo leuchtet das Laub in herbstlichem Gold.



St. Moritzer-, Champfèr-, Silvaplana- und Silsersee. Die Essenz des Engadiner Erdgeschosses lässt sich kaum besser überblicken als auf der Via Engiadina, auf der Brian gerade seinen Glücksgefühlen frönt. Schon Thomas Mann gestand ganz in der Nähe: „Nicht leicht spreche ich von Glück, aber ich glaube beinahe, ich bin glücklich hier.“ Vom Chic der St. Moritzer Flaniermeile mit Cartier und Co. war es nicht weit zu weniger abgehobenem Bergidyll. Zwischen Wasserlinie und gepuderten Gipfeln verzaubern uralte, malerische Ortschaften. Ihre Wände sind oft mit dem Alt-Engadiner Sgraffiti verziert – vielleicht der Urform des Graffitis. In den orangenen Wäldern lässt die frische Herbstluft tief durchatmen. Sie duftet herrlich nach Lärchennadeln. Immer wieder werden die Farb-Haine durch Almen mit Prachtblick unterbrochen. Erst nahe Maloja rückt der Granitriese Piz Badile mit seinen Bergeller Bergkameraden ins Blickfeld. Der Piz Corvatsch war dagegen allgegenwärtig. Seine Seilbahn eignet sich bestens als „Aufzug“ in die nächste Etage der

Nahe Maloja rückt der Granitriese Piz Badile mit seinen Bergeller Bergkameraden ins Blickfeld.

Engadiner Vielschichtigkeit. Von der Mittelstation der Corvatschbahn erschließt ein familientauglicher Weg eine der eindrucksvollsten Bergszenerien der Alpen. Kaum eine Dreiviertelstunde vom Aufzug entfernt eröffnet sich an der Fuorcla Surlej die Viertausender-Dimension des Engadins. Als sollte die Scharte einst Tribüne für ein Wettrennen sein, breitet sich vor ihr eine Arena aus. Der auf 4048 Meter und 60 Zentimeter gipfelnde Piz Bernina schickt seine Eismassen noch immer gegen diejenigen von Piz Roseg und Piz Morteratsch ins Tal. Inzwischen wird aber nur noch um die Wette geschmolzen. Zusammen mit dem messerscharfen Biancograt spiegeln sich die Kontrahenten im Schartensee. Wer schon hier begeistert ist, sollte unbedingt weiterlaufen. Der Weg zur Coazhütte führt mitten hinein in dieses Panorama. Der Empfang auf der Hütte ist wie immer herzlich: „Allegra“, ruft Alois, Wirt der Coazhütte. Der Engadiner Gruß bedeutet nichts weniger als „Freue dich!“. Und das sollte



Vom Ufer des Silsersees fällt der Blick über Isola hinweg hinauf zum Piz Corvatsch (3451 m).

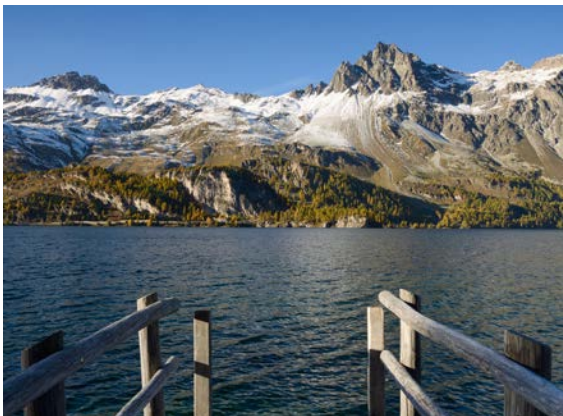
hier oben auf 2600 Metern nun wirklich leichtfallen. Wo sonst kann man in den Alpen so einfach in die Gletscherwelt eintauchen? Von der Hüttenterrasse aus lässt sich der Roseggletscher bei geeigneter Platzwahl und Engadiner Nusstorte in die Spalten spicken. Dazu gibt es neuerdings Latte Macchiato – allein aus Solarstrom, versteht sich. Wer genügend Geduld im Gepäck hat, wird früher oder später Zeuge der oft gigantischen Gletscherabbrüche. Tief stürzt das uralte Eis über blanken Fels hinab und ergießt sich schließlich in den türkisblauen Gletschersee Lej da Vadret. Auch in der Coazhütte offenbart sich die Vielfalt dieser Bergregion: Während Kathrin mit ihrem Vater die Eisgeräte für den Aufstieg in die nächste Etage auf den Il Capütschin sortiert, erkunden Urs und seine zwei kleinen Töchter im letzten Sonnenlicht die Gletschermühlen und Marmeltierhöhlen unweit der Hütte. Marc und Jasper dagegen studieren die Topos der Hütten-Klettergärten und Franz programmiert sein GPS für die nächste Etappe seines siebentägigen Bernina-Treks. Morgen wird er zur Tschivahütte aufsteigen. Sie ist auch Ausgangspunkt für den Biancograt, die Himmelsleiter auf den Piz Bernina. Sein Gipfel bildet die Dachterrasse Graubündens. Wer es darauf anlegt,



Klettersteig am Piz Trovat mit Blick auf den Piz Palü.

ALPIN INFO

Schweizer Auslese



Der Piz Lagrev ragt nördlich des Silsersees empor.

Das Engadiner Hochtal mit seiner Seenplatte ist an sich schon einzigartig vielseitig. Die Etagen darüber bieten Klettersteige und Hochgebirge vom Feinsten. Richtig bunt wird es, wenn die Lärchen im Herbst goldgelb erstrahlen.

Luftseilbahn Diavolezza, fast ganzjährig in Betrieb, Tel. +41 81 8393939, engadin.stmoritz.ch/diavolezza
Sesselbahn Languard, Mitte Juni – Mitte Oktober, Tel. +41 81 8300000, engadin.stmoritz.ch

INFO

Pontresina Tourist Information, CH-7504 Pontresina, Tel. +41 81 8388300, pontresina.ch

ANREISE

München – Fernpass – Serfaus – Unterengadin – Pontresina.

HÜTTEN

Coazhütte, 2610 m, SAC, Mitte Juni – September, Tel. +41 81 8426278, coaz.ch
Rifugio Saoseo, 1986 m, SAC, Mitte Juni – Mitte Oktober, Tel. +41 81 8440766, saoseo.ch
Berghaus Diavolezza, 2973 m, privat, fast ganzjährig bewirtschaftet, Tel. +41 81 8393900, diavolezza.ch

BERGBAHNEN

Corvatschbahn, Mitte Juni – Mitte Oktober, Tel. +41 81 8387373, corvatsch.ch

POSTAUTO

Sfazù – Rif. Saoseo, Tel. +41 81 8441042, postauto.ch

BERGFÜHRER

Bergsteigerschule Pontresina, Tel. +41 81 8428282, bergsteiger-pontresina.ch

LITERATUR

Andrea und Andreas Strauß: Engadin, Bergverlag Rother, 2009; Iris Kürschner: Klettersteige Schweiz, Bergverlag Rother, 2013.

KARTEN

Schweizer Landeskarten, 1: 50 000, Blatt 268, Julieroass, und Blatt 269, Berninapass.

ALPIN-TIPP

Besonders talnahe Touren sind im Herbst eine Schau, wenn die vielen Lärchen im Engadin goldgelb leuchten.



könnte zwei Tage im Oberstübchen des Engadins verbringen: vom Piz Bernina über den Spallagrat zum Rifugio Marco e Rosa, am nächsten Tag dann weiter über Bellavista und Piz Palü zur Diavolezza (siehe ALPIN 8/2016). Den meisten ist das zu wild. Stattdessen könnte man von der Coazhütte gemütlich nach Pontresina absteigen und mit der Seilbahn auf die Diavolezza fahren. Von dort lässt sich die Oberstübchen-Tour sogar aus dem Hotpot mit den Augen abschreiten. Spannender geht das auf dem Klettersteig am Piz Trovat, etwa von der Seilbrücke aus, oder an gestreckten Armen in der überhängenden Gipfelwand baumelnd. Der verlockendste Ort für diese visuelle Gratwanderung ist wohl aber der Calanda-Bier-Zapfhahn mitten im Steig – zumindest auf den ersten Blick. Ob hier wohl jeder enttäuscht am Hahn dreht, weil kein lokaler Gerstensaft sprudelt? Fast könnte man die Bündner Werbe-Steinböcke Gian und Giachen über sich vermuten, wie sie hämisch in die Kamera lachen: „Lueg, scho wieder wot einer zapfä, hahaha.“ Bei aller Schönheit der blau-weiß-grauen-Gipfel-Etage, die Farbpalette ist unten weit farbenfroher als hier oben. Besonders üppig ist sie im Val di Campo. Der kleine Ableger des Puschlav-Südtals

ist ein Eldorado für Fotografen. Die im Tal gleichmäßig verteilten Seen Lagh da Saoseo, Lagh da Scispadus und Lagh da Val Viola wirken wie Farb-Verstärker.

Am Ufer des Saoseosees treffen wir Brian wieder. Er ist in seine Arbeit vertieft. Der Auslöser steht kaum still. Seine Freude über den blauen Himmel und die Windstille ist ihm anzusehen. Die glasklaren Bergseen spiegeln die grandiose Landschaft und scheinen ihre Schönheit zu verdoppeln. Als die Sonne hinter den Baumwipfeln verschwunden ist, fachsimpelt er mit Reto aus Chur über die schönsten Plätze des Engadins. „Du musst unbedingt noch zum Palpuognasee“, rät ihm Reto. Tatsächlich wurde der vom Publikum des Schweizer Fernsehens zum schönsten Ort der Schweiz gekürt. „Da fahre ich morgen hin“, nimmt sich Brian mit festem Blick auf den spiegelglatten See vor. Von Heimweh ist keine Spur mehr. ☞



Weitere Bilder aus dem Herbstfeuerwerk im Engadin finden Sie unter alpin.de/engadin-2016



Einmal festhalten bitte: Klettersteig am Piz Trovat mit Bellavista, Piz Bernina und Persgletscher im Rücken.

ALPIN TOUREN

1 Coazhütte, 2610 m

Wanderung, leicht

5 ¼ Std.

420 Hm

Inmitten vergletscherter Dreitausender ist die Coazhütte mithilfe der Corvatschbahn auf leichtem Weg für Jung und Alt erreichbar. **BESTE ZEIT** Mitte Juni – Ende September.

AUSGANGSPUNKT Corvatschbahn in Surlej, Via dal Corvatsch, CH-7513 Silvaplana.

ROUTE Ab der Mittelstation der Corvatschbahn (2699 m) geht es zur Fuorcla Surlej (2755 m) und auf aussichtsreichem Pfad zur Coazhütte (2610 m).

ALPIN Tourenkarte 7

2 Lagh da Val Viola, 2157 m

Wanderung, leicht

5 Std.

540 Hm

Das Val di Campo gehört mit seinen Seen zu den schönsten Tälern des Engadins.

BESTE ZEIT Mitte Juni – Oktober.

AUSGANGSPUNKT Sfazù (Bushaltestelle).

ALPIN Tourenkarte 8

3 Piz Trovat, 3146 m

Klettersteig, schwer, E

3 ¼ Std.

300 Hm

Rassiger Klettersteig mit Top-Kulisse aus Palü, Bellavista, Bernina und Biancograt.

BESTE ZEIT Juli – September.

TALORT Pontresina.

AUSGANGSPUNKT Seilbahn Diavolezza (Bushaltestelle).

ROUTE Von der Diavolezza-Bergstation zum Wandfuß. Über lang überhängende Bizeps-Wall (oder mittelschwere Variante B/C, 15 Min. kürzer) auf den Piz Trovat. Rückkehr über Normalweg.

ALPIN Tourenkarte 9

4 Alp Languard, 2325 m La Resgia Klettersteig

Klettersteig, mittel, C

4 ½ Std.

600 Hm

Am Languard-Wasserfall bietet der

Klettersteig talnah Spiel, Spaß, Spannung und Aussicht auf Bernina und Co mit viel Sonne.

BESTE ZEIT Juli – Ende Oktober.

AUSGANGSPUNKT Pontresina bzw. La Resgia (Bushalt Palü).

ROUTE Von Pontresina zum Einstieg. Über den 1. Teil des Klettersteigs zum Röntgenweg und ab in die Verlängerung zur Alp Languard mit Restaurant und Sesselbahn.

ALPIN Tourenkarte 10

5 Via Engiadina, 2211 m

Wanderung, mittel

6 Std.

480 Hm

Die Via Engiadina macht ihrem Namen alle Ehre und zeigt das Engadin von seiner schönsten Seite mit Einblicken in idyllische Bergdörfer und Weitblicken auf Seen und Gipfel. Besonders zur „Lärchenblüte“ eine Schau.

BESTE ZEIT Mitte Juni – Oktober.

AUSGANGSPUNKT Parkplatz Signalbahn, Via San Gian 34, CH-7500 St. Moritz, (Bushalt).

ROUTE Von der Signalbahn-Bergstation das Skigebiet zur Alp Suvretta (2198 m) queren. Über Albanatscha (2063 m) zur Julier-Passstraße und weiter hinab Richtung Silvaplana. Vor Erreichen des Ortes rechts abzweigen,

lichten Lärchenwald Richtung Sils queren und so zum Aussichtspunkt Plaz. Über Grevasalvas, Blaunca (2037 m), Plan di Zoch (1945 m) und Pila (1835 m) schließlich nach Maloja (1803 m). Rückfahrt mit dem Postbus.

6 Palpuognasee, 1918 m

Wanderung, leicht

7 Std.

650 Hm

Der Palpuognasee ist laut Schweizern der schönste Fleck des Landes. Wir empfehlen: zu Fuß über den Albulapass, Mittagspause am See, auf bahnhistorischem Pfad nach Bergün und mit der Rhätischen Bahn zurück!

BESTE ZEIT Mitte Juni – Oktober.

AUSGANGSPUNKT Bahnhof La Punt-Chamuesch, 1697 m.

ROUTE Von La Punt parallel zur Albula-Passstraße durchs gleichnamige Tal zum Pass hinauf. Ab dem Hospiz (2312 m) nur noch bergab. Am Palpuognasee laden Feuerstellen mit Holz zur Pause ein (Baden verboten!). Weiter geht es auf dem „bahnhistorischen Lehrpfad“ an einer der kühnsten Bahnanlagen der Schweiz entlang mit Viadukten, Kehrtunnels und Galerien. Ab Bergün (1380 m) geht es über diese UNESCO-Welterbestrecke wieder zurück zum Startort nach La Punt.

Herbstpracht im Engadin



Das Eis von Morteratschgletscher, Piz Morteratsch, Piz Bernina und Persgletscher fließt ins Morteratschtal.

